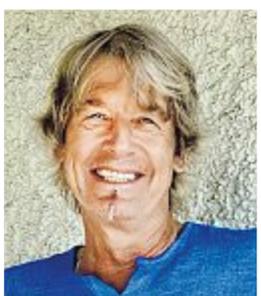


Roland Stadler kann noch immer Vor- und Rückhand beidhändig spielen. Früher mit längerem Schläger (r).



FOTOS KEYSTONE.ZVG

WAS MACHT EIGENTLICH?

Roland Stadler

Der ehemalige Profi-Tennisspieler ist seinem Sport treu geblieben und unterrichtet heute Amateure.

Roland Stadler beginnt das Gespräch sogleich mit einer Anekdote: «Wussten Sie, dass ich bei meinem grössten Erfolg als Profi-Tennisspieler im Prinzip schon zurückgetreten war?», fragt der heute 61-Jährige und muss darüber laut lachen.

Mit seinem grössten Erfolg meint der Zürcher seine Finalqualifikation im Jahr 1986 beim Sandplatzturnier in Gstaad BE, wo er im Final in fünf Sätzen dem schwedischen Weltranglisten-Siebten Stefan Edberg (55) unterlag. «Eigentlich begleitete ich damals einen Nachwuchsspieler ins Berner Oberland, um ihn zu coachen», erklärt der Zürcher, der aufgrund seiner Spielweise (Backhand und Vorhand beidhändig) als Exot im Tenniszirkus galt.

Weil es im Qualifikationsturnier aber noch Platz hatte, schrieb sich Stadler kurzerhand ein, überstand dieses und spielte sich danach bis in den Final vor. «Es war wie im Märchen», erinnert er sich.

Mit dem Tennissport ist Roland Stadler nach wie vor eng verbunden. Bereits kurz nach seinem Rücktritt 1993 stieg der zehnfache Schweizer Meister – hier blieb er ungeschlagen – und langjährige Daviscup-Captain ins Trainergeschäft ein und führt heute in Schwerzenbach ZH seine eigene Tennisschule. «Seit vier Wochen dürfen wir auch wieder trainieren», freut sich die ehemalige Nummer 56 der Tennis-Weltrangliste.

Doch Roland Stadler steckte auch während des landesweiten Lockdowns den Kopf nicht in den Sand. «Ganz im Gegenteil sogar», meint er. «Wir haben diese Zeit intensiv genutzt und neue Trainingskonzepte erarbeitet.» Wenn er davon spricht, ist seine Begeisterung fast schon greifbar. «Es ist etwas Neues, auf Module aufgebaut und mit viel Videoanalysen – so etwas gibt es sonst fast nur im Profibereich.» Der Name ist denn auch Programm: Tennis-Effizienz-Hoch3.ch. AE

LESERBRIEFE

«Mythen über die Kaffee kapseln», Ausgabe 16

Recycling per Post

Was in Ihrem Bericht fehlt: Die Post bietet eine einfache, bequeme Recycling-Variante. Der Kunde füllt die gebrauchten Kapseln in spezielle Recycling-Säcke, die bei Nespresso kostenlos erhältlich sind. Ist ein Sack voll (max. 200 Kapseln), deponiert er diesen im Briefkasten, und der Postbote nimmt ihn auf seiner Zustelltour mit. Der Service ist kostenlos und ohne Voranmeldung verfügbar.

Alain Zimmermann, via E-Mail

«So geht echt italienisch», Ausgabe 16

«Wie eine Italienreise»

Vielen lieben Dank für den Italien-Special. Ich hatte riesige Freude. Es war fast wie eine Italienreise. Wunderbar und inspirierend. Ich lese die Coopzeitung eh gerne: Sie nehmen aktuelle Gesellschaftsthemen auf – ich schätze dies als Allgemeinbildung. Anita Schürch, Münsingen BE, via E-Mail

Ich möchte Ihnen unbedingt mitteilen, dass die Coopzeitung von Woche zu Woche interessanter wird. Wie die Ausgabe mit dem Thema Italien, wo Sie auch Personen vorstellen, die einen speziellen Weg gegangen sind. Danke für Ihre grossartige Arbeit.

Roland Bont, via E-Mail

Es ist an der Zeit, Ihnen ein Riesenkompiment für Ihre interessante und facettenreiche Zeitung zu machen. Herrlich die Kolumnen, herrlich die verschiedenen Themen, herrlich, dass Sie in Corona-Zeiten die Leser mit fröhlichem Inhalt und tollen Rezepten auf andere Gedanken bringen.

R. Schneider, via E-Mail

✉ Schreiben Sie uns Ihre Meinung per Mail:
coopzeitung@coop.ch

f facebook.com/coopzeitung